

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

06 / 2017 - Juni

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwananchi, Nipashe, Raia Mwema, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 25.05.2017 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.492 (www.oanda.com)

AKTUELLES.....2

UNDP-Chefin ausgewiesen – Öffentlicher Dienst überprüft – Überschwemmungen -
Mordserie in der Küstenregion – Schwerer Schulbus-Unfall -
Kurzmeldungen.....2/3

THEMA: GESCHICHTE TANSANIAS IM SPIEGEL DER PRESSE.....4

UR- UND VORGESCHICHTE: Saurier - Frühmenschen.....4
KOLONIALZEIT: Geschichtsbewusstsein – Koloniale Ausbeutung - Nachwirkungen -
Deutschland-Reminiszenzen.....4/5
UNABHÄNGIGKEIT UND NYERERE-ÄRA: Nyerere: Kurzbiographie – Nyerere-Würdigungen
Arusha-Erklärung - Unionsprobleme.....5/6/7
EIN HALBES JAHRHUNDERT TANSANIA: Überblick – Tangas Industriegeschichte -
Mwanza-Würzburg: Jubiläum.....7/8/9
MAGUFULI-ÄRA: Werdegang und Person – Prioritäten – Probleme
Knackpunkt Demokratie-Verständnis - Verbündete.....9 - 12
GEDENKSTÄTTEN - GEDENKKULTUR: Stätten der Erinnerung –
Bewahrung und Bedrohung.....12/13

Kommende Themen: Bodenschätze, Bergbau – Energieversorgung - Entwicklungskonzepte

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

Internet: www.tansania-information.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

AKTUELLES

UNDP-Chefin ausgewiesen

Die Landesdirektorin des UN-Entwicklungsprogramms, Awa Dabo aus Gambia, musste Tansania innerhalb von 24 Stunden verlassen. Das Außenministerium begründete die ungewöhnlich schroffe Maßnahme mit Spannungen innerhalb der UN-Mission, die deren Arbeit beeinträchtigten.

Die meisten Beobachter sind sich jedoch darin einig, dass die tansanische Regierung die Direktorin dafür mitverantwortlich macht, dass sich nach der manipulierten Wahl auf Sansibar 2015 die Beziehungen zu Geberländern abkühlten und das Demokratie-Verständnis der Fünften Regierung in ein ungünstiges Licht geriet; einige Entwicklungsprojekte verzögerten sich dadurch. Angeblich soll Dabo auch Vertreter der Oppositionsparteien beraten haben. Da Ende 2015 schon die Leiterin der UN-Frauenmission des Landes verwiesen worden war, befürchtet man negative Auswirkungen für Tansania. Kritiker wie die Direktorin des Menschenrechtszentrums raten der Regierung, diplomatischer vorzugehen, z.B. könne eine missliebige Person zur persona non grata erklärt und dann ohne Eklat abberufen werden. Citizen 26.,30.04.; 04.05.17; East African 26.04.17; Guardian 26.04.17

Öffentlicher Dienst überprüft

Die Ausbildungs-Unterlagen von 435.000 Regierungsangestellten wurden überprüft. 11.569 (2,8%) hatten unvollständige Dokumente, 1.538 Zeugnisse wurden von 3.076 Personen präsentiert, also mehrfach verwendet. Präsident Magufuli entließ auf einen Schlag 9.932 Angestellte, die schlicht gefälschte Zeugnisse vorgelegt hatten (2,4%). Sie seien ordinäre Diebe. Dennoch sollen die, die freiwillig ihren Posten räumen, straflos bleiben. Akademische Betrüger fanden sich landesweit, besonders viele in Dar-Es-Salaam. 189 Hochschullehrer hatten sich mit falschen Zeugnissen empfohlen, ebenso 134 Mitarbeitende am Muhimbili-Nationalkrankenhaus.

Nicht überprüft wurden Minister, Abgeordnete und alle Distrikts- und Regionschefs, da der Präsident laut Verfassung jeden, der lesen und schreiben kann, ernennen könne. Daher bleibt der umstrittene Chef der Küstenregion P. Makonda unbehelligt; er wurde mehrfach beschuldigt, gefälschte Zeugnisse vorgelegt zu haben. - Im neuen Finanzjahr will die Regierung 64.000 neue Mitarbeitende einstellen.

Der Präsident zeigte sich empört darüber, dass die bisher entdeckten 19.706 Phantom-Angestellten jährlich einen Verlust von TZS 238 Mrd. (€ 100 Mill.) verursachten. Der frühere Generalkontrollleur L. Utouh begrüßte die gründliche Überprüfung und erinnerte daran, dass er sie seit Jahren gefordert hatte.

Citizen 28.04.17; DN 20.,29.,30.04.17; Guardian 29.04.

Überschwemmungen

Heftige Regenfälle lösten in mehreren Regionen Erdbeben aus und unterbrachen Straßenverbindungen und Schienenwege. Mehrere Menschen ertranken und Tausende wurden obdachlos. In Dar-Es-Salaam verschärften blockierte Kanäle die Situation.

DN 13.,16.05.17; Guardian 22.05.17

Mordserie in der Küstenregion

In den Distrikten Kibiti, Kilwa, Mkuranga und Rufiji ist das öffentliche und wirtschaftliche Leben zum Stillstand gekommen. Nach 30 Morden an Verwaltungsbeamten und Polizisten [vgl. TI Mai 2017, S. 2-3], Brandstiftungen und Morddrohungen an Ärzte, Lehrer, und Beamte halten sich Viele versteckt. Schulen und Krankenstationen stellten ihren Betrieb ein, viele Bauern bestellen ihre Felder nicht mehr. Sie fürchten die Verbrecher ebenso wie die Polizisten, die nach ihnen fahnden.

Verschärft wird die Situation durch rabiante Methoden der Polizei: mehrere Personen erlitten bei Verhören schwere Verletzungen, einer wurde getötet. Die betroffenen Distrikte wur-

den zur Polizei-Sonderzone erklärt und eine nächtliche Ausgangssperre verhängt. Die Opposition bezeichnete die Angriffe als Terror-Attacken und forderte den Einsatz von Armee-Einheiten.

Citizen 17.,23.05.17; Guardian 15.05.

Schwerer Schulbus-Unfall

32 Elementarschüler/innen und drei Erwachsene starben, als der Bus einer Privatschule bei Karatu in eine Schlucht stürzte. Der Bus war nicht zugelassen, überladen und von einem unerfahrenen Fahrer gesteuert. Medizinische Missionare aus Iowa, USA leisteten Erste Hilfe und arrangierten für drei überlebende, schwerverletzte Kinder und ihre Eltern Sonderflug und Behandlung in den USA. Für die Familien der Opfer wurden TZS 215 Mill. gespendet und eine offizielle interreligiöse Trauerfeier im Arusha-Stadion abgehalten.

Citizen 10., 22.05.17; DN 13.05.17; Guardian 15.05.17

Kurzmeldungen

100.000 beschlagnahmte Kartons mit hochprozentigem Alkohol in Plastikbeuteln im Wert von € 5 Mill. wurden den Eigentümern zurückgegeben mit der Auflage, den Inhalt in 1-Liter-Flaschen umzufüllen. Die Alkohol-Beutel gefährdeten vor allem Jugendliche und wurden daher verboten.

Wegen der politischen Instabilität in Burundi, DR Kongo, Somalia und Südsudan strömen viele Migranten nach Tansania; zahlreiche äthiopische Migranten versuchen über TZ nach Südafrika zu gelangen.

Altpräsident J. Kikwete wurde zusammen mit Rita Süßmuth als Co-Vorsitzender des von der kanadischen Regierung ins Leben gerufenen „Welt-Flüchtlings-Rats“ berufen.

Zwei Richter des Obersten Gerichtshofs reichten ihren Rücktritt ein. Eine Richterin hatte Pakistanis, die mit mehreren hundert kg Heroin erappt wurden, auf Kautions freigelassen und so ihre Flucht ermöglicht. Ein Richter hatte sich am Tegeta-Treuhand-Skandal bereichert.

Der Export von industriellen Fertigprodukten ging 2016 um 38% auf \$ 880 Mill. zurück. Als Ursache dafür werden Liquiditätsprobleme und hohe Kreditzinsen angenommen.

Nachdem die WHO einen erneuten Ebola-Ausbruch in der DR Kongo festgestellt hatte, stationierte die Regierung in 6 an Kongo angrenzenden Regionen Spezialistenteams zur Kontrolle und Aufklärung.

Experten kritisierten das im neuen Finanzjahr auf TZS 1,1 Bill. erhöhte Gesundheitsbudget als unrealistisch. Im vergangenen Jahr sei nur die Hälfte der veranschlagten TZS 845 Mrd. zur Verfügung gestanden.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten soll 2017/18 mit TZS 4,5 Bill. mehr als alle anderen Ressorts erhalten. Davon sind 900 Mrd. für die Teilstrecke der neuen Zentralbahn von DSM bis Morogoro vorgesehen. 200 Mrd. dienen zur Reparatur der vorhandenen Schmalspur-Zentralbahn. Des weiteren werden die Häfen Dar-Es-Salaam und Mtwara ausgebaut und mehrere Flugplätze renoviert, z.B. Julius-Nyerere in DSM. Dodoma soll einen neuen Flughafen im Ortsteil Msalato erhalten. Air Tanzania (ATCL) figuriert im Haushalt 2017/18 mit TZS 500 Mrd. für neue Flugzeuge. Sie soll dann sieben Maschinen haben und Flüge nach Entebbe, Kigali, Nairobi und Westafrika aufnehmen. Später sollen Verbindungen nach Indien, Südafrika und Europa folgen.

Der Präsident entließ den Bergbauminister, nachdem ein Untersuchungsbericht nachgewiesen hatte, dass die von Acacia Gold exportierten Mineralsände mindestens viermal so viel Gold enthalten wie deklariert. Dies war seit Jahren vermutet, aber nicht geprüft worden [Weiteres in TI Juli].

Der Stromversorger TANESCO kappte die Lieferungen an Gefängnis, Polizei und Armee in der Arusha-Region, um die Bezahlung von Schulden in Höhe von TZS 386 Mill. zu erzwingen. Die TANESCO ist ihrerseits mit \$ 386 verschuldet.

Citizen 05.,17.,20.,25.05.17; DN 17.,20.05.17;
Guardian 28.04.; 05.,17.,25.05.17

THEMA: GESCHICHTE TANSANIAS IM SPIEGEL DER PRESSE

UR- UND VORGESCHICHTE

Saurier

Eine internationale Forschergruppe fand in der Manda-Formation (Ruhuhu-Becken, Südwest-TZ) einen Archosaurier, der den Namen Teleokrater rhadinus erhielt. Die Fossilien aus der Mitteltrias (250 Mill. Jahre) geben Aufschluss über eine Übergangsform zwischen krokodil-, vogel- und saurierartigen Reptilien von etwa 2-3 m Länge.

Tansania soll Fossilien eines 1912 in der Lindi-Region ausgegrabenen Dinosauriers vom Humboldt-Museum in Berlin zurückerhalten. Ein tansanischer Fachmann untersucht die Fossilien, die immerhin 50 bis 70 t wiegen. Magufuli hatte im Wahlkampf versprochen, dass die Lindi-Region von den Fossilien profitieren werde, jedoch gibt es noch kein passendes Museum dafür.

Guardian 27.05.16; 14.04.17

Frühmenschen

Der Tourismusminister begrüßte die von tansanischen Archäologen 2015 entdeckten Fußabdrücke der frühen Menschenart Australopithecus afarensis. Sie seien die weltweit ältesten Belege für den aufrechten Gang. Die Regierung werde sicherstellen, dass sie konserviert und erforscht werden. Touristen werden die 3,7 Mill. Jahre alten Spuren in Laetoli, Ngorongoro-Distrikt in einem von der EU finanzierten Museum betrachten können [vgl. TI April 2017, S. 8].

Citizen 05.09.15; DN 11.07.; 12.12.16; Guardian 15.12.16

KOLONIALZEIT

Geschichtsbewusstsein

Altpräsident B. Mkapa bedauerte in einem Vortrag im Rahmen der „African Leadership Lectures“ (ALL) in Tamale, Ghana, dass junge Afrikaner die Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialzeit nur aus der Sicht nicht-afrikanischer Historiker lernten. Dadurch erführen sie kaum etwas darüber, wie Afrikaner gegen Sklaverei und Kolonialismus gekämpft hätten. Mkapa lobte die USA, die den Februar als Monat der „schwarzen Geschichte“ eingeführt hätten. Die ALL wollen dazu beitragen, eine konstruktive Führungskultur in den afrikanischen Staaten zu entwickeln.

Die „Kriegsgräber-Kommission des Commonwealth“ veranstaltet alljährlich im November auf dem Kriegsgräber-Friedhof in Dar-Es-Salaam einen Gedenksonntag. Dabei wird der während des 1. Weltkriegs Gefallenen britischer, indischer und deutscher Herkunft gedacht. 2016 errichtete die Kommission ein Denkmal für 400 englische und indische Soldaten.

Ein Kommentator des Guardian erinnert daran, dass die Kolonialzeit Afrikas mit 72 Jahren relativ kurz war, verglichen mit Völkern, die wesentlich länger unter babylonischer, römischer oder englischer Herrschaft lebten. Gefährlich sei jedoch das Zusammenspiel kolonialer und postkolonialer Mächte mit einheimischen Eliten, um den Kontinent gemeinsam auszubeuten. Im Gegensatz zu vielen Anderen habe J. Nyerere dieser Versuchung widerstanden. Solche Führungsqualitäten brauchten die afrikanischen Staaten, um Armut und Abhängigkeit zu überwinden.

DN 15.11.; 29.05.16; 29.04.17

Koloniale Ausbeutung

Das Beispiel von Holzexporten und Plantagenwirtschaft zeigt koloniale Strategien: am Anfang standen Araber aus Oman, die um 1700 die Kontrolle der ostafrikanischen Küste von den Portugiesen übernahmen. Sie rodeten große Flächen auf Sansibar und die vormals komplett bewaldete Insel Pemba, um Nelken- und Kardamom-Plantagen anzulegen. Die

Küstenwälder um das heutige Dar-Es-Salaam wichen Kokos-Plantagen. Deutsche und britische Kolonialverwaltungen setzten diese Politik fort.

1943 wurden 1.500 t Mahagoni-Holz exportiert, 1960, kurz vor der Unabhängigkeit 6.000 Tonnen. Insgesamt exportierte die Kolonie Tanganyika in diesem Jahr 8.000 t Holz.

Citizen 13.07.14

Nachwirkungen

Eine Analyse des Citizen untersucht die Wurzeln der gegenwärtigen Vettern- und Günstlingswirtschaft in Parteien, Politik und öffentlichem Dienst. Der verbreitete Nepotismus sei zweifellos in alten afrikanischen Herrschaftstraditionen verwurzelt. Diese aber seien von den Kolonialmächten nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ zugespitzt worden. So sei ethnischer, sippenbezogener und individueller Egoismus erstarkt und auch von Nyereres Ujamaa-Gedanken nicht wirklich überwunden worden.

Citizen 06.04.16

Deutschland-Reminiszenzen

Die Initiative „Berlin postkolonial“ möchte Straßen im Berliner Stadtteil Wedding, die an Kolonien und Kolonialisten erinnern, umbenennen. Der seit 30 Jahren in Deutschland lebende Tansanier S. Mboro ist nicht damit zufrieden, dass die nach „Hänge-Peters“ (Carl Peters) benannte Petersallee nun an Dr. Hans Peters erinnern soll. Er tritt dafür ein, sie nach der Aufstandsbewegung „Maji-Maji-Straße“ zu nennen. Viele deutsche Städte haben ihre kolonialzeit-bezogenen Straßen inzwischen umbenannt.

Die Business Times erinnerte an Vorgänge zu nationalsozialistischen Zeiten. In den Jahren nach 1930 gab es eine starke Nazi-Bewegung mit organisierter Hitler-Jugend in Tanganyika, die dann von der britischen Verwaltung verboten wurde. Am 4. Nov. 1938 demonstrieren mehrere tausend Menschen gegen den von der britischen Regierung erwogenen Plan, Hitlers Forderung nach Rückgabe Tanganyikas nachzugeben. 1938 gab es auch Überlegungen, jüdische Flüchtlinge in Tanganyika und anderen britischen Kolonien anzusiedeln. Der Plan wurde wieder aufgegeben, mit weitreichenden Folgen für Tanganyika und Palästina.

Mit 102 Jahren ist das auf dem Tanganyikasee verkehrende MV Liemba das weltweit älteste Passagierschiff. Die 1.575 t schwere und 71 m lange Liemba wurde 1913 in Papenburg konstruiert, 1915 in Kigoma montiert und unter dem Namen Graf Götzen vom Stapel gelassen. 1916 fettete die deutsche Besatzung die Motoren üppig ein und versenkte das Schiff nahe dem Ufer. Zunächst von Belgiern gehoben und bei einem Sturm wieder gesunken, wurde die Graf Götzen von Briten erneut gehoben und 1927 unter dem Namen Liemba in Betrieb genommen. Zunächst sollte das Schiff „Livingstone“ heißen. Da es bereits mehrere Schiffe dieses Namens gab, wählte man den Namen „Liemba“ („See“ in der lokalen Sprache der Wafipa). 1976 wurden bei einer Generalüberholung die Dampf- durch Dieselmotoren ersetzt, die 1993 erneuert wurden. Die Liemba pendelt im 2-Wochen-Takt von Kigoma am nördlichen bis Mpulungu, Sambia am südlichen Ende des Tanganyikasees (ca 600 km). Sie hat 2 VIP-, 10 Erste-Klasse und 18 Zweite-Klasse-Kabinen und kann etwa 600 Passagiere befördern. 1997 transportierte die Liemba im Auftrag des UN-Flüchtlingsdienstes 75.000 kongolesische Flüchtlinge zurück in ihre Heimat. Ebenso beförderte sie viele burundische Flüchtlinge zu tansanischen Lagern.

Eine tansanisch-deutsche Theatergruppe führte 2015 in den Bahnhöfen von Kigoma, Tabora, Dodoma, Bagamoyo und DSM die Geschichte der Liemba auf.

Business Times 15.08.14; Citizen 21.02.; 06.03.16; DW 28.03.16;

<http://eineweltstadt.berlin/publikationen/stadtneulesen/petersallee/>; Guardian 22.06.15

UNABHÄNGIGKEIT UND NYERERE-ÄRA

Nyerere: Kurzbiographie

Julius Kambarage Nyerere (JKN) wurde 1922 (nach anderen Quellen 1918, 1921 oder 1923) als eins von 26 Kindern des Chefs des Zanaki-Volkes geboren. Er besuchte mit 12 Jahren

die Grundschule und anschließend die katholische Sekundarschule in Tabora, wo er als Zwanzigjähriger katholisch getauft wurde. 1943 folgte eine Lehrer-Ausbildung in Makarere, Kampala. Ab 1949 studierte Nyerere als Erster aus Tanganyika an der Universität Edinburgh Geschichte und Wirtschaftslehre. Ab 1952 arbeitete er als Sekundarschul-Lehrer in der Nähe von Dar-Es-Salaam. Während dieser Zeit formte er eine Studentenorganisation zu der politisch engagierten TANU (Tanganyika African National Union) um, mit dem Ziel, Tanganyika auf friedlichem Weg zur Selbstregierung zu führen. 1954 berief ihn der Gouverneur in den Gesetzgebenden Rat des Territoriums. 1955 stellte JKN das TANU-Programm dem UN-Treuhand-Gremium in New York vor. Mit einem alten Landrover tourte er durch Tanganyika und gewann in einem Jahr 250.000 Mitglieder für die TANU. Einmal erhielt Nyerere Rede-Verbot: „Ich bin ein Unruhestifter, weil ich stark genug an die Menschenrechte glaube“.

Nyerere-Würdigungen

Bei unterschiedlichen Anlässen wurden als besondere Verdienste Nyereres (Staatspräsident von 1962 bis 1985) hervorgehoben:

- Er diente seinem Land rast- und selbstlos und bereicherte sich nicht – sehr ungewöhnlich für einen afrikanischen Präsidenten.
- Er war ohne Eitelkeit und persönliche Ansprüche; zu seinen Vorbildern zählten die wesentlich radikaleren Politiker Kwami Nkrumah (Ghana) und Patrice Lumumba (Congo), aber auch die gemäßigten Inder J. Nehru und M. Gandhi. „Ich lernte gemäßigt zu sein, indem ich das starre Verhalten der Europäer studierte.“
- Er trat nach 24 Jahren freiwillig zurück und sicherte eine geordnete Nachfolge.
- Er erkannte die Schwachstellen des verordneten Sozialismus und des Einparteien-Staats und war zu Korrekturen bereit.
- Er einte die 120 Ethnien gewaltfrei zu einer Nation.
- Er betonte und respektierte die Gleichheit aller Bürger/innen und trat besonders für die Rechte der Frauen ein
- Er förderte massiv Alphabetisierung, Erwachsenen- und Schulbildung: zur Zeit der Unabhängigkeit 1961 waren 85% der Bevölkerung Analphabeten, 1985 dagegen konnten 91% lesen und schreiben. 1961 gab es in Tanganyika zwei Ingenieure und 12 Ärzte, nach 25 Jahren hatte Tansania Tausende von Akademikern. Nyerere erhielt und führte daher den Ehrennamen „Mwalimu“ (Lehrer). - Inzwischen werden wieder 22,4% der über 15-Jährigen als Analphabeten eingestuft.
- Er übersetzte Shakespeare-Dramen ins Kiswahili und schrieb zahlreiche politisch-philosophische Bücher.
- International trat Nyerere gegen jede Form von Postkolonialismus und globaler Blockbildung ein und förderte entscheidend die Befreiungsbewegungen in Mosambik, Südafrika und Simbabwe. Er gehörte zu den Gründungsvätern der OAU, heute Afrikanische Union (AU).

Besonders ergebenere Verehrer streben eine Heiligsprechung des Katholiken Nyerere an. Dieser Prozess wurde 2005 eingeleitet, als Papst Benedikt XVI ihn zu einem „Diener Gottes“ erklärte.

Die südafrikanische Regierung verlieh Nyerere posthum den Ubuntu-Preis, eine Auszeichnung für besondere Verdienste um Menschlichkeit.

Kritiker weisen auch auf problematische Charakterzüge des Gründungspräsidenten hin: politische Gegner wurden ohne Prozess eingesperrt oder mussten fliehen. Er hielt an der Todesstrafe fest. Seine teilweise gewaltsam durchgeführten sozialistischen Reformen erwiesen sich als realitätsfern und führten zu einer Wirtschaftskrise. Die Einheitspartei TANU, später CCM führte zu Filz und Korruption. Die Union von Tanganyika und Sansibar leidet bis heute unter den Ungereimtheiten ihrer Gründung.

Business Times 17.10.16; Citizen 13.08.14;
East African 05.11.16

Arusha-Erklärung

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Arusha Declaration (AD) von 1967 veranstaltete das Nyerere Resource Centre (NRC) ein Symposium zu den in der AD formulierten Werten. Besonders Führungsethik, Gleichheit der Bürger/innen und wirtschaftliche Selbständigkeit blieben Leitwerte für die Zukunft des Landes. Die Wissenschaftskommission (COSTECH) wird ein Buch dazu veröffentlichen. Das von der Rosa-Luxemburg-Stiftung unterstützte NRC soll das Nyerere-Archiv digitalisieren und über Internet zugänglich machen.

Nach der neuen Wirtschaftspolitik sollten etwa 400 staatseigene Unternehmen die Bevöl-

kerung mit allem Notwendigen versorgen; diese versanken aber in Bürokratie und Desinteresse. Die mit der AD beschlossene Kooperativen-Landwirtschaft scheiterte an Korruption und am Widerstand der Bevölkerung. Die Verstaatlichung von Betrieben, Banken, Plantagen und Häusern brachte wegen Inkompetenz und Nachlässigkeit nicht die erhofften Entwicklungserfolge und wurde ab 1985 wieder zurückgenommen. Ausländische Einflüsse waren zwar, wie in der AD gefordert, zurückgedrängt worden, aber die Abhängigkeit von Auslandshilfe aus Ost und West wurde immer größer. Der Mangel wurde mit Bezugs- und Erlaubnisscheinen verwaltet, was der Bestechlichkeit Tür und Tor öffnete.

1991 revidierte die „Sansibar-Erklärung“ der CCM wichtige Punkte der Arusha Declaration. Parteifunktionäre und Politiker durften sich nun unternehmerisch betätigen und mehrere Gehälter beziehen, was inoffiziell bereits weit verbreitet war.

Ein Museum in Arusha nahe dem AD-Gedenkturm erinnert an Tansanias Geschichte. Von Buntmetalldieben gestohlene Plaketten am Turm selbst wurden erneuert.

Business Times 02.10.14; Citizen 11.12.16; 05.02.17;
www.costech.or.tz; DN 23.02.17; Guardian 18.03.15
www.wikisource.org/wiki/Arusha_Declaration

Unionsprobleme

Im Gegensatz zur gewaltfreien Dekolonisierung in Tanganyika endete die Herrschaft des von England gestützten Sultans auf den Inseln Sansibar („Unguja“) und Pemba mit einem blutigen Umsturz am 12. Jan. 1964, bei dem mehrere tausend Araber und Inder ermordet wurden. Die damalige Afro-Shirazi-Partei (ASP) ergriff die Macht, um sie nie wieder abzugeben. Unter A. Karume (1905 – 1972) verfolgte sie einen Sozialismus nach osteuropäischem Muster und baute mit ostdeutscher und chinesischer Unterstützung einen repressiven Polizeistaat auf. 1972 stürzte eine weitere Revolution Karume. Trotz seiner Bildungsfeindlichkeit und Demokratieverachtung wurde Karume nach seiner Ermordung zum Revolutionsheiligen stilisiert.

Nyerere und Karume hatten noch 1964 in geheimen Verhandlungen eine Union (möglicherweise nach dem Vorbild des englischen United Kingdom; keine Föderation) von Sansibar und Tanganyika vereinbart, die den Inseln eine ausgeprägte Teilautonomie (mit eigenem Präsidenten, eigener Verfassung, Nationalflagge, Nationalhymne und gerichtlich nicht anfechtbarer Wahlkommission) garantierte. 1972 vereinigten sich auch die beiden herrschenden Parteien ASP und TANU zur „Chama cha Mapinduzi“ (CCM - Revolutionspartei). Seit der Debatte um eine neue Verfassung der Union ab 2012 mehren sich die Befürworter einer föderativen Union mit einer Zentral- und zwei Regionalregierungen. Dies hatte schon der 2016 96-jährig verstorbene frühere Sansibar-Präsident A. Jumbe gefordert. Dafür wurde er 1984 entmachtet und lebte seitdem im Quasi-Hausarrest in DSM.

Fast alle Wahlen auf den Inseln waren seitdem von Gewaltausbrüchen und Fälschungsverdacht begleitet. 2010 bildeten CCM und CUF (Civic United Front) eine „Regierung der Nationalen Einheit“, die jedoch nach der von CCM und Wahlkommission manipulierten Wahl 2015 und dem Wahlboykott der CUF 2016 nicht weiterbestand. Trotz ritueller Beschwörungen der Einheit herrscht auf den Inseln offene Feindschaft zwischen den Parteien. Die CUF-Gefolgschaft erkennt die CCM-Regierung nicht an. Zwischen Sansibar und Festland bestehen historisch bedingt weiterhin zahlreiche Ressentiments und ausgeprägtes Misstrauen.

Business Times 13.05.16; Citizen 26.04.; 08.08.16;
DN 14.01.15; Guardian 06.06.16;
www.theconversation.com/africa 02.05.17

EIN HALBES JAHRHUNDERT TANSANIA

Überblick

- 1885 Tanganyika („Buschland hinter Tanga“) wird zusammen mit den heutigen Ruanda und Burundi Deutsch-Ostafrika.
- 1919: Tanganyika wird englisches Mandatsgebiet
- 1954: Nyerere leitet die TANU (Tanganyika African National Union) und erreicht mit Entschiedenheit, Verhand-

- lungsgeschick und Augenmaß einen friedlichen Übergang zur Unabhängigkeit.
- September 1958: 28.500 Einheimische, die die Bildungs- und Einkommensvoraussetzungen erfüllen, dürfen erstmals an einer Wahl teilnehmen. Die TANU erringt 28 von 30 Ratssitzen und besiegt eine prokoloniale und eine radikale Partei (ANC).
 - 9. 12.1961: Tanganyika (9.237.000 Einwohner/innen) wird unabhängiger Staat im britischen Commonwealth und 104. Mitglied der UN; Nyerere wird Premierminister. Die TANU erringt 70 von 71 Sitzen im neuen Parlament.
 - 9. 12.1962: Tanganyika wird Republik im Commonwealth of Nations, Nyerere wird Präsident; der radikalere Rashidi Kawawa wird Premier. Die neue Verfassung nach dem Muster Ghanas sieht einen straffen Einparteiens-Staat mit Streikverbot und einem sehr starken Präsidenten vor.
 - 10.12.1963: Sansibar wird als konstitutionelle Monarchie unter einem Sultan selbständig.
 - 1963: Eine Meuterei der Tanganyika-Armee wird mit britischer und kanadischer Hilfe niedergeschlagen.
 - 26.04. 1964 Union mit Sansibar unter A. Karume, Nyerere wird Präsident der Vereinigten Republik Tanzania.
 - 1967: Mit der Arusha-Erklärung wendet sich Tansania einem sozialistischen Wirtschaftsmodell zu. Die bisher weitgehend von Europäern und Tansaniern indischer Herkunft betriebenen Unternehmen und Banken werden verstaatlicht, die Landwirtschaft in Kooperativen organisiert.
 - 1979: Nachdem Truppen des ugandischen Diktators I. Amin in die Kagera-Region eingedrungen waren, erklärte Nyerere den Krieg und zwang Amin (gegen die OAU-Prinzipien der Nichteinmischung) zur Flucht nach Libyen.
 - 1980: erste demokratische Wahl auf Sansibar seit 1964 (Repräsentantenhaus).
 - 1981: Der Tansanier Dr. S.A. Salim kandidiert als erster Afrikaner als UN-Generalsekretär, scheitert aber trotz Stimmenmehrheit in 16 Wahlgängen am Veto der USA.
 - Ab 1985: Präsident Ali Hassan Mwinyi leitet wirtschaftliche Reformen ein und erlaubt eine offene politische Diskussion. Nyerere bleibt CCM-Vorsitzender bis 1990.
 - 1992: Die Mehrparteien-Demokratie wird eingeführt. 11 politische Parteien werden registriert. Die Opposition bleibt unbedeutend, bis zum Wahlbündnis UKAWA 2015, das erstmals einen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten aufstellt.
 - 1995: Benjamin Mkapa (CCM) wird mit 71% der Stimmen zum Präsidenten gewählt; auf Sansibar wird nach chaotischen Wahlen (23 Tote, Hunderte Verletzte, viele Flüchtlinge) Abeid Karume (CCM) Präsident. Mkapa privatisiert die meisten Staatsunternehmen, was unumgänglich war, aber auch Substanz und Arbeitsplätze kostete.
 - 2005: Jakaya Kikwete (CCM) wird mit 80% zum Staatspräsidenten gewählt; auf Sansibar wird Mohamed Shein Präsident. Kikwete war verbindlich und offen für Diskussion und Kritik. Er reiste unermüdlich um die Welt, um Finanzmittel aufzutreiben. Er trieb besonders Digitalisierung und höhere Bildung voran.
 - 2015: 38 Kandidat/innen bewerben sich in den Vorwahlen der CCM. Dr. Magufuli gelangt mit zwei Frauen in den Dreier-Vorschlag und wird schließlich zum CCM-Kandidaten bestimmt. Die vier wichtigsten Oppositionsparteien stellen mit E. Lowassa (früher CCM-Premierminister) erstmals einen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten auf. Magufuli wird mit 58,46% gewählt; dies ist das bisher schwächste Ergebnis eines CCM-Bewerbers.

Business Times 07.08.; 02.10.15; 17.10.16;
Citizen 24.01.; 16.04.16; Guardian 08.11.15

Tangas Industriegeschichte

Vor 60 Jahren galt die Redensart „Tanga ni raha“ (in Tanga ist gut sein) wegen der vielen guten Arbeitsmöglichkeiten in großen Sisalpflanzungen und blühenden Industriebetrieben der alten Hafenstadt Tanga. Sie wurde im 16. Jahrhundert als portugiesischer Handelsposten gegründet und diente unter den omanischen Sultanen als Ausfuhrhafen für Sklaven und Elfenbein. 1891 kaufte das Deutsche Reich den Küstenstreifen, womit Tanga zum Sitz der Kolonialverwaltung wurde. Die Deutschen bauten den Hafen aus, richteten eine lokale Straßenbahn ein und legten die Bahnlinie nach Usambara und Moshi an. Sie führten den Anbau von Sisal ein, was bald zu weitläufigen und profitablen Plantagen führte. Alte Einwohner berichten stolz, Tanga habe das erste Postamt, die erste Polizeistation und die erste Teerstraße (nach Korogwe) Tanganyikas besessen.

In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit gab es Fabriken zur Metall, Plastik- und Holzverarbeitung. Decken, Hemden, Seife und Kunstdünger wurden hergestellt. Viele fanden Arbeit in den Sisalplantagen und konnten sich Konsumgüter leisten. Die Plantagen brachten ihre Mitarbeitenden jeden Monat in die Stadt, wo sie einkaufen und sich amüsieren konnten. Der Verfall begann, als die Betriebe verstaatlicht wurden und der Sisalpreis fiel. Dar-Es-Salaam wurde nun dominierender Hafen und Industrie-Standort. Ein Senior meinte: „die Regierung hat uns das eingebrockt und sollte uns dafür entschädigen“.

Auch die Reprivatisierung brachte Tanga keinen raschen Aufschwung. Manche Investoren kauften marode Staatsbetriebe nur auf, um sie stillzulegen. Die Holzverarbeitung brach zusammen, weil keine Bäume nachgepflanzt wurden. Die veraltete und unzuverlässige Infrastruktur (Elektrizität, Hafen, Bahnanlagen) lähmte jede unternehmerische Tätigkeit. Neuerdings bemüht sich die Region um ein besseres Investitionsklima. Sie will den Hafen modernisieren. Betriebe, die in jüngerer Zeit expandieren, sind: Tanga Zement, PPTL Verpackungen, sowie Fabriken für Gips, Pharmazeutika und Säfte.

Citizen 09.05.16

Mwanza – Würzburg: Jubiläum

Die Partnerschaft zwischen den beiden Städten ist fast so alt wie Tansania: 2016 begehen sie ihr 50-jähriges Jubiläum. In den letzten 20 Jahren entwickelte sich eine vielseitige Zusammenarbeit mit gegenseitigen Besuchen, Studienaufenthalten, Projektfinanzierungen (Förderung von Mädchenbildung, AIDS-Waisen, Behinderten, Straßenkindern und jungen Fußballern). Austausch und Kooperation gibt es bei Feuerwehr, Stadtreinigung und Medizin. Das Bugando-Krankenhaus arbeitet mit Würzburgs Universität und Missionsärztlicher Klinik in Forschung und Fortbildung zusammen.

Mwanza, 1892 von der deutschen Kolonialverwaltung gegründet und mit 700.000 Einwohnern zweitgrößte und am schnellsten wachsende Stadt Tansanias, hat ehrgeizige Entwicklungspläne in den Bereichen Bergbau, Industrie, Tourismus, Landwirtschaft und Fischerei. Die Stadt bemüht sich, die von Präsident Magufuli angestrebte Edelmetallschmelze zu erhalten.

Die evangelischen Dekanate Würzburg und Ruvuma begehen 2017 ihr 25-jähriges Partnerschaftsjubiläum mit dem Besuch einer Delegation aus der Diözese Ruvuma und zahlreichen Festveranstaltungen. Das katholische Bistum Würzburg feierte bereits 2014 seine 25-jährige Partnerschaft mit der Diözese Mbinga. Eine Liste der Partnerschaften bayerischer Dekanate und Institutionen bietet www.mission-einewelt.de.

DN 10.04.17; Mainpost 22.01.16; www.mwanza.de

MAGUFULI-ÄRA

Werdegang und Person

John Pombe Magufuli (JPM) wurde 1959 in Chato, Geita-Region geboren. Mit seiner Frau Janet, einer Grundschullehrerin, hat er sieben Kinder. Er hält einen Doktorgrad in Chemie und arbeitete zunächst als Sekundarschul-Lehrer, dann als Industrie-Chemiker. 1995 wurde er Abgeordneter für Chato im Parlament, dann Minister für Öffentliche Arbeiten, später für Land und Siedlungen und schließlich für Viehzucht und Fischerei. 2010 wurde er erneut Minister für Öffentliche Arbeiten. Parallel dazu bekleidete er verschiedene Ämter in der CCM. Diese Erfahrungen gaben JPM Einblick in politische, parteipolitische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen und ihre entscheidenden Schwachstellen.

Ein Kommentator der Arusha Times vergleicht Dr. Magufuli mit Friedrich dem Großen und seinem aufgeklärten Konzept des Staatsdienstes: dieser muss ethischen Standards genügen, Disziplin, Effizienz und Ehrlichkeit können erlernt werden und dem kann man durchaus mit autoritären Methoden nachhelfen. Sauberkeit ist ein hoher Wert, sowohl in der alltäglichen Umwelt als auch im gesellschaftlichen Leben. Magufuli spricht gern von „Eiterbeulen aufschneiden (kutumbua majipu)“ und „Unkraut ausrotten“. Die prinzipielle Wertorientierung verbindet JPM auch mit Staatsgründer J. Nyerere.

Andererseits zeigt sich der fünfte Präsident Tansanias ungeniert als Herrscher in afrikanischer Tradition: Kritik ist fortschrittsfeindlich und eine Form von Majestätsbeleidigung. Mitarbeiter wie Distrikts- und Regionalkommissare werden eher nach ihrer Loyalität als nach ihrer Kompetenz ausgewählt. Zivilgesellschaftliche Organisationen stehen im Verdacht, westlich gesteuert zu sein (was bei Manchen auch zutrifft). Experten, die Magufuli zu widersprechen wagten, wurden kurzerhand gefeuert, so der Informationsminister N. Nnauye und der verdienstvolle Schatzmeister L. Mafuru.

Viele Fachleute scheinen sich daher zurückzuhalten und lieber Fehlentscheidungen in Kauf zu nehmen. Der Kampf gegen die Korruption scheint an Schwung zu verlieren, weil JPM auf persönliche Interventionen setzte und auf starke Kontroll-Institutionen verzichtete. Die Sparsamkeit in den öffentlichen Haushalten droht die Wirtschaft abzuwürgen, weil JPM davon absah, mit gezielten Investitionen den Geldfluss aufrecht zu erhalten [s. S.10 „Probleme“].
Arusha Times 28.05.16; Citizen 16.04.17; DN 23.07.16;

Prioritäten

Finanzielle Konsolidierung: JPM sparte große Summen ein mit verkleinertem Kabinett, stark reduzierten Auslandsreisen, verhinderten Veruntreuungen und enttarnten fiktiven Mitarbeitern, Rentnern und Studierenden. Die Regierung zahlt schrittweise ihre immensen Schulden bei privaten und Staatsunternehmen ab. Das erweist sich jedoch als kompliziert, weil nicht wenige Forderungen betrügerisch sind. Von TZS 36 Mrd., die Dünger-Lieferanten forderten, seien nur 8 Mrd. berechtigt. Die öffentlichen Haushalte legen immer noch sehr unrealistische Einnahmen zugrunde; z.B. konnte das Wasserministerium 2016/17 nur über 20% seines Budgets verfügen. Das groß angekündigte neue Lehrkrankenhaus der Uni DSM konnte den Betrieb nicht aufnehmen, da nichts von den TZS 14,5 Mrd. dieses Jahres ausgezahlt werden konnte.

Korruptionsbekämpfung: Einige schwere Fälle wurden aufgedeckt, die Kompetenzen der zuständigen PCCB wurden etwas erweitert. Entscheidend ist, dass Bestechlichkeit in großem Stil nicht mehr als unvermeidlich gilt und nicht mehr straflos bleibt.

Effizienzsteigerung im Öffentlichen Dienst: Viele Bagatellsteuern wurden abgeschafft, die Arbeitsmoral besserte sich. Im Blick auf Vorschriftenwust und bürokratische Hemmnisse ist aber noch viel zu tun.

Bildungswesen: Bis zur Mittleren Reife ist der Schulbesuch nun kostenlos. Die meisten Schulen hatten dank einer umfassenden Kampagne genügend Schulbänke. Zugleich verdoppelten sich jedoch die Elementar-Schülerzahlen, sodass erneut schmerzliche Engpässe bei Ausstattung der Schulen und Lehrpersonal auftreten. Es gibt wesentlich mehr Studien-darlehen und ihre Rückzahlung wird energisch durchgesetzt.

Infrastruktur: Gigantische Projekte wie die neue Zentralbahn, neue Häfen, Flugplätze, Straßen und zahlreiche Sonderwirtschaftszonen und Gewerbeparks sollen die Wirtschaft ankurbeln [vgl. TI Mai 17, S.8]. Dies kann sich langfristig positiv auswirken, erhöht jedoch zunächst die Schuldenlast. Für die meisten Großprojekte besteht noch keine tragfähige Finanzierung.

Prestige: Die überschuldete Air Tanzania erhielt vier neue Flugzeuge, weitere sind bestellt. Ob sie zumindest kostendeckend betrieben werden können, muss sich zeigen.

Hauptstadt Dodoma: Mit der sehr kostspieligen Umsiedlung der Regierungsbehörden von Dar-Es-Salaam nach Dodoma verwirklicht Magufuli ein Prestigeprojekt und bestätigt sich als Vollstrecker des Willens des Staatsgründers Nyerere, der Dodoma 1973 zur Hauptstadt Tansanias erklärte.

Probleme

Entgegen den Erwartungen Vieler brachten die Konsolidierungs- und Sparmaßnahmen keine schnellen Erfolge. Nach Meinung des IMF (Währungsfonds) hat Magufuli zu Recht die laufenden Staatsausgaben scharf gekürzt. Da aber nicht gleichzeitig Investitionen und Infrastrukturprogramme hochgefahren wurden, entstand eine Geldknappheit, die die Wirtschaft schrumpfen ließ: Hotels, Bars und Taxis verloren Kunden und Arbeitsplätze. Banken blieben massenhaft auf faulen Krediten sitzen; drei Banken mussten bereits unter Zwangsverwaltung gestellt werden, viele kleineren Gemeindebanken sind gefährdet. Die erwartete Steigerung der Steuereinnahmen fiel wegen der wirtschaftlichen Flaute bescheiden aus.

Wegen der manipulierten Sansibar-Wahl und der eingeschränkten Meinungsfreiheit zeigten Geberländer eine gewisse Zurückhaltung.

Spontane Import- und Exportverbote irritierten die Geschäftswelt und führten zu Engpäs-

sen, z.B. bei Zucker, Zement und Kohle.

Citizen 16.04.; 02.,11.,15.05.17; DN 16.05.17;
Guardian 13.,16.,05.17

Knackpunkt Demokratieverständnis

Prägend für Magufuli war die Erfahrung, dass zur Zeit seiner Wahl mehrere CCM-Führungspersonen zur Opposition übertraten und sein Gegenkandidat E. Lowassa fast 40% der Stimmen errang, was einen Machtverlust der CCM in den Bereich des Möglichen rückte. JPM will 2020 unbedingt mit besseren Werten wiedergewählt werden. Daher blockiert er oppositionelle Parteien mit alle Mitteln, vom Verbot öffentlicher Parteikundgebungen (bis zur Wahl 2020) bis zur Einstellung der Direktübertragungen aus dem Parlament. Auch die illegitime Wahlwiederholung auf Sansibar setzte er unter Einsatz der Armee durch. In Dar-Es-Salaam und Tanga wurden 2016 lokale Wahlen zugunsten von CCM-Kandidaten manipuliert.

Die CHADEMA plante für den 1. Sept. 2016 einen „Tag des Widerstands“ gegen „diktatorische Tendenzen“, verzichtete aber nach Beratungen mit Religionsführern darauf, um blutige Auseinandersetzungen zu vermeiden. Danach verbot die Regierung auch viele interne Parteisitzungen, weil diese möglicherweise Ruhe und Frieden gefährdeten. Sicherheitskräfte führten ostentative „Bereitschaftsübungen“ durch. Ein Gesprächsangebot von Religionsführern zur Problematik der Bürgerrechte nahm Magufuli nicht wahr. Im diesjährigen Bericht von Amnesty International wird daher eine Erosion der zivilen und politischen Rechte in Tansania vermerkt.

Entwicklungspolitisch lässt sich Präsident Magufuli von den asiatischen „Tigerstaaten“, Ruanda und der Türkei inspirieren, die unter autoritärer Führung ihre wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben haben. Politische Debatten bezeichnet JPM daher gern als wenig hilfreiches Geplauder. Er vergleicht sich mit einem LKW-Fahrer auf schwieriger Piste, der Gerede und Gesänge seiner Passagiere ignorieren und sich auf die Straße konzentrieren muss. Auch den Vergleich mit einem Bulldozer, der unbeirrt von kleinen Kollateralschäden seinen Auftrag erledigt, lässt er sich gern gefallen.

Der „Citizen“ erinnert demgegenüber an das entwicklungspolitische Konzept Nyereres, nach dem Freiheit und Entwicklung untrennbar zusammengehören. Wie es ohne Hühner keine Eier gäbe und umgekehrt, so sei auch eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung nur in einer Atmosphäre persönlicher und politischer Freiheit denkbar. Präsident Magufuli habe zwar den Aspekt der politischen und wirtschaftlichen Selbstbestimmung kraftvoll aufgegriffen und tue sei Bestes, um das Land von ausländischen Einflüssen unabhängig zu machen. Umso schmerzlicher vermisste man aber unter ihm die von Nyerere hochgehaltene individuelle Menschenwürde, Gleichheit aller vor dem Gesetz, sowie Rede- und Pressefreiheit.

Unbescholtene Bürger würden entführt und willkürlich verhaftet, die Versammlungsfreiheit sei unerträglich eingeschränkt. Der Menschenrechtsbericht des Menschenrechtszentrums LHRC 2016 verzeichne für die letzten zwei Jahre mehr als 50 Fälle von Belästigungen, Angriffen, Verhaftungen und Kriminalisierung von Menschenrechts-Verfechtern. So seien zehn Organisationen wegen Spionage und Sabotage angeklagt worden, weil sie die Rechte von Viehhirten im Loliondo-Distrikt verteidigten. Journalisten seien angegriffen, beleidigt, diffamiert und behindert, ihre Ausrüstung beschädigt worden. Drakonische Gesetze beschränkten die Meinungsfreiheit.

Diese Restriktionen verletzen die Verfassung und internationale Abkommen. Die Justiz übte zwar Kritik an einzelnen Fällen von Polizeiwillkür, konnte aber nicht durchsetzen, dass die Versammlungsfreiheit wiederhergestellt wird. „Reporter ohne Grenzen“ sieht Tansania 2017 bezüglich der Pressefreiheit auf Rang 122 von 198 und damit 12 Plätze schlechter als im Vorjahr.

Vizepräsidentin S. Suluhu betonte am „Tansanischen Tag der Menschenrechtsverteidiger“ (28. April), die Regierung schätze den Beitrag der Zivilorganisationen, sichere jedoch letztlich mit Polizei (sic!) und staatlicher Menschenrechtskommission allein die Menschenrechte.

Citizen 16.,23.04.; 03.,09.,10.05.17;
Guardian 08.11.15; 30.04.17

Verbündete

Magufuli sucht Verbündete nicht in anderen politischen Parteien, kaum auch im Parlament, sondern eher über die staatlichen Medien im einfachen Volk. Besonders pflegt er ein gutes Verhältnis zu den Kirchen und zur Armee. Er besuchte frühzeitig die Militärakademie in Monduli und ließ neue Offiziere erstmals im Präsidentenpalast in Dienst stellen. JPM zeigte sich bei seinem Antrittsbesuch in der Arusha-Region in voller Militäruniform (als Oberbefehlshaber), was vor ihm kein Präsident getan hatte, außer Nyerere zur Zeit des Ugandakriegs. Mehrere von Magufuli ernannte Distrikts- und Regionalkommissare sind ehemalige Offiziere der Streitkräfte.

Der fünfte Präsident besucht häufig Gottesdienste aller Konfessionen, wo er auch zu den Besuchern spricht, um ihre Fürbitte ersucht und großzügige Spenden tätigt. In einem Gottesdienst in Moshi erklärte Magufuli: „. . . unser Land hatte einen schrecklichen Zustand erreicht, wir trieben auf ein katastrophales Ende zu . . . Ich hasse Bosheit und bin ein gottesfürchtiger Mensch. Deshalb bin ich strikt und gehe entschlossen gegen . . . Korrupte, Betrüger, Diebe, Drogenhändler und Unterdrücker der Unterprivilegierten vor. . . Ich bin entschlossen, diesen Krieg in Gottesfurcht weiterzuführen“.

Der Leitende ELCT-Bischof Dr. F. Shoo forderte die Gottesdienstbesucher auf, die gute Arbeit der Fünften Regierung anzuerkennen. Er fügte hinzu, Präsident Magufuli sei kein Engel und könne auch Fehler machen. Er bat JPM, auf Ratschläge zu hören; die Kirchen und andere gesellschaftliche Gruppen seien zu Hinweisen und Ratschlägen bereit, die gesellschaftlichen Frieden und Fortschritt fördern. Magufuli versprach Zollbefreiungen für die Einfuhr von Krankenhaus- und Schulbedarf der Kirchen.

In seiner CCM (Revolutionspartei) hat Magufuli zwar den Vorsitz, muss sich aber gegen rivalisierende Kräfte durchsetzen, die zum Teil auch von seinen Reformen betroffen sind. JPM versucht daher, sich durch strikte Umsetzung des CCM-Wahlprogramms unangreifbar zu machen. Er band auch die Fraktion seines Vorgängers Kikwete geschickt ein, indem er dessen Ehefrau als Abgeordnete berief [TI April 2017]. Er führt jedoch auch sehr offen die Probleme des Landes auf schwere Versäumnisse der Führungselite zurück: Seine schmerzhaften Sparmaßnahmen seien notwendig, weil frühere Verantwortliche so viel Schlamperei, Verschwendung und Veruntreuung zugelassen hätten.

Citizen 23.01.16; DN 29.04.; 01.05.17

GEDENKSTÄTTEN - GEDENKKULTUR

Stätten der Erinnerung

Das „Zentrum für Kulturerbe“ in Arusha (www.culturalheritage.co.tz) präsentiert und verkauft historische und moderne Kunstwerke (Holz, Bronze, Gemälde, Schmuck) zu gehobenen Preisen.

Im Rahmen des Kultur-Tourismus entstand im Arumeru-Distrikt das Meru-Kulturzentrum. Es zeigt traditionelle Häuser, Kleidung und Gebrauchsgegenstände.

Derzeit gibt es in TZ 128 geschützte historische Stätten und Bauten. 2015 kam die Nkrumah-Halle der Uni Dar-Es-Salaam hinzu. Sie erinnert an den berühmten ghanesischen Nationalisten Kwame Nkrumah.

Eines des ältesten Gebäude in Mwanza ist die öffentliche Indische Bibliothek. In diesem Gebäude traf sich die panafrikanische Freiheitsbewegung Pafmeca vor der Unabhängigkeit.

„Afri-Roots“ bietet in DSM geführte Touren zu Fuß oder per Fahrrad an, bei denen man sehen kann, wo Freiheitsbewegungen wie die mosambikanische Frelimo oder der südafrikanische ANC, u.a. auch Nelson Mandela (der einen tansanischen Pass hatte), untergebracht waren. Weitere in Tansania unterstützte Bewegungen waren: PAC (Südafrika), Zapu und Zanu (Simbabwe), Swapo (Namibia) und MPLA (Angola). Militärische Trainingslager konnten die Befreiungsbewegungen in Morogoro, Mbeya und Bagamoyo unterhalten. Die Afri-Roots-Tour führt auch an Plätze, wo Malcolm X, Stokely Carmichael und Che Guevara einst weilten.

Südlich von Tanga (Richtung Pangani) werden in dem alten Fischerdorf Tongoni Ruinen und Reste des ersten Hafens zur Zeit von Vasco da Gama (1498 in Tongoni) gezeigt. Es gibt auch Spuren der frühen islamischen und persischen (Shiraz) Siedler, die sich dort im 14. Jahrhundert niederließen: Ruinen, Moscheen und Gräber.

Ein britischer Taucher fand vor der Insel Mafia in Südtansania eine versunkene Stadt von beträchtlicher Ausdehnung. Eine vier km lange Befestigungsmauer und viele Fundamente von Häusern sind erkennbar. Baumaterial scheint eine Art von Zement gewesen zu sein. Das Alter der Ruinen wird auf mehr als 500 Jahre geschätzt. Auch auf Mafia gibt es historische Ruinen, die bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen.

Eine Ausstellung im Nationalmuseum in Nairobi erinnerte daran, dass viele ostafrikanische Bauten nach der Unabhängigkeit von skandinavischen Architekten entworfen wurden. Beispiele in Tansania sind der Masterplan von Tanga und das Education Centre in Kibaha.

Citizen 30.04.14; 27.07.; 14.09.15; 14.02.; 30.03.16;

DN 31.03.15; 15.05.16; East African 14.01.17;

Guardian 21.02.16

Bewahrung und Bedrohung

Aus dem sansibarischen Nationalarchiv wurden umfangreiche Dokumente und Korrespondenz in arabischer Schrift gestohlen. Verdächtig wird ein Mitglied des omarischen Konsulats.

Sansibarische Abgeordnete forderten die Regierung auf, die Auflagen der UNESCO für das Weltkulturerbe „Stonetown“ umzusetzen. Neubauten und Renovierungen mit Glas und Beton verunstalteten die historischen Fassaden.

Parlamentsabgeordnete bedauerten, dass in DSM immer wieder historische Gebäude abgerissen werden und damit touristische Sehenswürdigkeiten verschwinden. Das Tourismusministerium will nun alle mehr als 100 Jahr alten Gebäude erfassen.

Die vor wenigen Jahren zum Weltkulturerbe erklärten historischen Stätten in Bagamoyo sind im Verfall begriffen: die älteste Kirche Ostafrikas, Friedhöfe für Missionare und Soldaten, und Bomani, die Kolonialverwaltung. Jährlich besuchen etwa 80.000 Touristen Bagamoyo. Zum UNESCO-Welterbe zählen ferner: Ngorongoro-Krater, Serengeti-Nationalpark, Kilimanjaro, Selous Game Reserve, Stone Town, Kilwa Kisiwani-Ruinen, die Ruinen von Songo Mnara und die Felsmalereien von Kolo, Kondoa.

Mit deutscher und amerikanischer Unterstützung wurden in Pangani, Tanga-Region wichtige historische Gebäude sachgerecht restauriert. Zugleich erreichte die NRO „Uzima kwa Sanaa“, dass in der Bevölkerung Kenntnis von und Stolz auf die geschichtlichen Stätten wuchs. Pangani war in präkolonialer Zeit ein bedeutender Umschlagplatz für Sklaven und Waren aus dem Inland.

Der alljährliche Unabhängigkeits-Fackellauf durch das ganze Land wurde im Parlament kontrovers diskutiert. Die Gegner sehen darin Geldverschwendung und Selbstdarstellung der CCM. Die Befürworter finden, der Fackellauf verbinde die Generationen, stärke den Patriotismus, und gebe ganz Afrika ein Beispiel für Einheit, Ruhe und Frieden. Traditionell werden beim Uhuru-Lauf neue Entwicklungsprojekte gestartet; 2015 waren es 1.342 Projekte im Wert von TZS 4,6 Mrd., die aber bei Weitem nicht alle ausgeführt wurden. Präsident Magufuli hat den Aufwand bereits um TZS 6 Mrd. reduziert, indem er untersagte, dass alle Distrikts- und Regionalkommissare mit großem Tross zur Abschlussfeier anreisen.

Citizen 26.03.15; DN 21.03.; 20.04.15; 04.06.16; 04.05.17 Guardian 18.03.14